

nicht wagen wird, aus seinen Worten die Konsequenzen zu ziehen; denn mer die Kulturstaaten zum Kampf gegen die finstere Macht Roms ausrufen, der kann unmöglich die Partei unterliegen, welche die Geschäfte jener Dunkelmänner im politischen Leben besorgt. Dazu wird sich aber das konservative Blatt nicht aufschwingen, und wir werden es vielleicht bald erleben, daß auch dem „Reichsboten“ Klugung und löbliche Unterwerfung das bessere Teil dünnt.

Botschafterswechsel in Tokio.

Eine Veränderung in unserer hohen Diplomatie, die außerhalb der eingeweihten Kreise unerwartet kommt, wird jetzt halbamtlich angeündigt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß der deutsche Botschafter in Tokio Freiherr Mumm v. Schwarzenstein in seinen Abschied eingereicht habe. Zu seinem Nachfolger soll der jetzige Gesandte in Christiania von Treutler ausersehen sein, der sich gegenwärtig in der Reisebegleitung des Kronprinzen befindet.

Die halbamtliche Mitteilung über das Abschiedsgesuch des Botschafters v. Mumm hat folgenden Wortlaut:

„Der kaiserliche Botschafter Hr. v. M. v. Schwarzenstein hat kurz vor Beendigung von Negonien aus die Rückreise nach Ostasien angetreten. Wie wir hören, hat der Botschafter sich genötigt gesehen, wegen eines Augenleidens seinen Abschied einzureichen; er hat sich aber bereit finden lassen, nochmals auf kurze Zeit auf seinen Posten zurückzukehren, um Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen während des kaiserlichen Aufenthalts in Japan seine reichen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Nach Abschluß des Besuchs wird dann Herr v. Mumm den erbetenen Abschied erhalten.“

Mit dem Freiherrn Mumm v. Schwarzenstein in Abschied eine der bestkennenden und interessantesten Persönlichkeiten aus dem deutschen diplomatischen Dienst. Seine Nebenarbeiten, Nebenberufe haben ihn ja auch mancherlei weniger gute Eigenschaften nachgelassen: Sie haben behauptet, daß er es an andernorts Arbeiterzeitung sehen lasse und bei der Beurteilung japanischer Verhältnisse oft die Ansichten zugrunde lege, die er sich in anderen Ländern erworben und die für Japan nicht die gleiche Geltung haben konnten. Es wurde ihm auch ein harter persönlicher Ehrgeiz zugeschrieben, und es mag auch wohl sein, daß er gehofft hätte, den Posten des Staatssekretärs zu erhalten, der dann Herrn von Ackeren-Wächter zugefallen ist. Aber das alles hindert doch nicht, daß jeder, der Herrn Mumm v. Schwarzenstein persönlich kennen lernte und ihm seine großen, seine vorzügliche Meinung gegenüber dem Eindruck gewann, daß dieser Herr mit dem glatttesten Gesicht und der lebhaftesten Unterhaltungsgabe ein Diplomat von nicht alltäglichen Fähigkeiten sei. Er hatte nichts von einem Bureaucraten und war besonders in Handelsfragen außerordentlich orientiert.

Es war indessen kein Geheimnis, daß Freiherr v. Mumm sich auf dem Posten in Tokio, den er vor 4 Jahren vom Fürsten Bülow zur Beförderung für seine befriedigenden Leistungen als Gesandter in Belgien erhalten hatte, nicht wohl fühlte. Einen der wenigen Botschafterposten aber, die für Herrn v. Mumm wohl in Frage kamen — den Londoner —, konnte er wollte man für ihn nicht frei machen. So sah Herr Mumm von Schwarzenstein es vor, zu gehen.

Verstimmung in Sachlen.

Aus Sachlen kommt folgende Klage: „In Sachlen ist man wenig erbauet über den Verlauf des Inquisitionsprozesses gegen den Prinzen Max, von dem man erwartete, daß er mäßig und seinem persönlichen Ansehen entsprechend, für seine ausgezeichnete Uebersetzung einzutreten werde. Da man hatte gehofft, daß er sich an die Spitze der modernistischen Bewegung stellen werde, um durch das Bewußtsein seiner Persönlichkeit dazu beizutragen, daß mit Hilfe seiner außerordentlichen an Zahl sich bedeutend verändernden Anhänger ein Kampf aufgenommen werde, der, an die Reformation erinnernd, das deutsche Volk von dem römischen Joch befreie und werde. Wie schnell ist dieser schöne Traum zerronnen, der deutsche Fürstenhof beugt sich dem römischen Absolutismus, der ihn in seiner machtvollen Ueberlegenheit mit dem triotonellen Titanen der Kunst, die alles in sich zu fassen scheinen, stehen ihnen die historischen Persönlichkeiten wie Julius II., Leo V., wie Cesare Borgia, Cosimo und Lorenzo Medici, wie die Sforza, Visconti, denen eines gemeinsam ist, der Zug ins Grandiose. Das Gleiche gilt auch für die Frauen Caterina Borgia, die die bekannteste, aber noch viele neben ihr spotteten Leben nachstehen, den man an sie anlegen will.“

Diese Zeit ist nur ein Gährungsprozess, der verhältnismäßig rasch vorübergeht. Eine neue Epoche bricht heran, das soziale — wirtschaftliche Zeitalter, das auch eine neue Geist herbeibringt: die Reformation. Sie muß durch viele Kämpfe hindurch, deren schlimmste die französische Revolution ist, aber sie liegt und ist im 19. Jahrhundert undschritten Aufsteigen der Kulturmenschen. Stillsitzend sein heißt heute, mit dem Leben leben; Rücksicht nehmen, die Persönlichkeit nur zum Heile des Ganzen entfallen, das höchste Geseh ist. Stillsitzend sein heißt, sich als ein Glied einer Gemeinschaft fühlen, sei es sozial oder national, heißt vor allem, das Mein und Dein gemeinschaftlich haben, nicht nur in materieller Hinsicht, auch in den leiblichen, feinsten Regungen des Lebens. Rücksicht nehmen auf die Ehre, auf die Religionsempfindungen, auf alles Intimementurable in der Menschenseele.

Der Begriff des Staates ist ein anderer geworden. Man kann heute sagen: Der Staat ist das Gewissen eines gegen einen, wie die Ethik das Gewissen eines gegen alle ist. Damit ist die Ethik unserer Tage klar und deutlich umrissen. Sie beruht nicht mehr auf der Macht, nicht mehr auf Gottesfurcht, sondern auf Rechtsgesetz und Mitleid.

„Nun der Wandel der Ethik abgeschlossen? Sicherlich nicht. Wir können im Gegenteil annehmen, daß bei der schnellen Entwicklung, der wir unterworfen sind, unser Zeitalter sehr bald sein Ende erreicht hat. Was dann kommt, läßt sich heute natürlich nicht voraussehen, nur ist es nach den Erfahrungen der Vergangenheit sehr wahrscheinlich, daß auch unsere Epoche von einer Uebergangszeit, einer Art dritter Renaissance abgehört wird. Mitleidlich bringt sie eine Emanzipation des Geistes, wie wir die des Fleisches und Geistes bereits gehabt haben. Nicht Schönheit, nicht Kraft, sondern — Menschheitsgefühl müßte freilich die Ziel sein. Eine solche Ethik würde allerdings eine sehr hohe Kultur voraussetzen und ihren Ursprung nicht im Königtum, nicht in der Kirche, dem Staat oder sozialer Massengesellschaft, sondern in der Familie haben. Auch die soziale und nationale Kunst, wie sie jetzt immer verschöndert ist, würde sich dementsprechend wandeln. Doch das hat Treutler...

Auspruch abfertigt, er sei ein unklarer, unerantwortlicher Phantast und Schwärmer!

Auch die Haltung des sächsischen Königs, der infolge seines Protestes gegen die Enklytika eine flammende Begeisterung des sächsischen Volkes hervorgerufen hatte und dafür von einem hohen päpstlichen Beamten in der unwürdigsten Weise beleidigt worden war, entspricht nicht den Wünschen des Volkes, indem man erwartet hatte, daß der König noch einen Schritt weiter gehen werde mit einem Glaubenswechsel, der in ganz Sachsen einen unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen hätte. Hatte doch schon einmal ein Glaubenswechsel eines Völkerries stattgefunden, der in der damaligen Zeit weit größer war, indem dieser König in dem Glauben, das sich die Kräfte der Reformation nennt, als Protestant den katholischen Glauben annahm, welchen Beschluß heute noch das sächsische Volk aus tiefster Befestigung Erfüllung dieser verheißungsvollen Erwartung sehen wird, daß der Sohn eines bigotten Vaters nicht dem Beispiel seines unvergeßlichen Onkels, König Albert, folgt, der nur notgedrungen dem religiösen Zwang folgend, sich nur an großen kirchlichen Feiern beteiligte, während unter sonst beliebiger König seinen Kirchgang verläßt und der katholische Bischof am sächsischen Hofe eine mehr als bedeutame Rolle spielt, der auch nach dem geltenden ständeherrlichen Gottesdienst in der sächsischen Hofkirche zuerst vom König mit der katholischen Geistlichkeit zur Gratulation empfangen wurde, ehe die höchsten Staatswürdenträger an die Reihe kamen. Auch ist es in hohem Grade auffallend, daß dem sächsischen Einfluß der Uebertritt protestantischer Aristokratie zum Katholizismus ausgeführt wird.“

Die deutschen Ansprüche in Marokko.

Man dröhrt aus Tanger: „Von den bei der sächsisch-österreichlichen Kommission angebotenen deutschen Forderungen im Gesamtbetrag von 1.271.000 Francs wurden 621.000 Francs bewilligt. Der abgewiesene Betrag besteht hauptsächlich aus Ansprüchen für entgangene Gewinne und für Zeitverluste sowie aus Privatforderungen, für die nach völkerrrechtlichen Grundsätzen die marokkanische Regierung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ist das Gesamtergebnis günstig zu nennen.“

Parteinachrichten.

Des Zentrums Wahlparole.

In der ersten Delegiertenversammlung des bayerischen Zentrumsparteitages, der gegenwärtig in München verammelt ist, bildete den ersten Beratungspunkt die Stellungnahme des Zentrums zu den gegenwärtigen Parteien in den kommenden Reichstagswahlen. Es wurde einstimmig folgendes beschlossen:

Bei den kommenden Reichstagswahlen ist möglichst in jedem Wahlkreis ein Zentrumskandidat aufzustellen. Als Wahlparole wird ausgegeben: Unterstützung der Kandidaten der konservativen, der Bauernbündler und der ausgesprochenen Rechtsliberalen. Nationalliberalen Kandidaten gegenüber bleibt nach Lage der Dinge die Stellungnahme von Fall zu Fall vorbehalten. Die Sozialdemokratie und die Linksliberalen sind aus Entscheidung zu bekämpfen.

Herr Lehmann = Jena als konservativer Reichstagskandidat.

Der Wahlkreis Dippoldiswarde bis her durch den Reichsparteiler Loescher vertreten. Herr Loescher hat sich aber dem Bauernbund angeschlossen und es dadurch mit den konservativen und dem Bund der Landwirte verlor. Diese suchen nunmehr seit längerer Zeit nach einem Gegenkandidaten und sind jetzt, wie die „Preussische Zeitung“ meldet, auf den Abg. Lehmann = Jena verfallen, der bekanntlich wegen seiner Stellung zur Reichsfinanzreform aus der nationalliberalen Partei austrat. Auf mehrfache Anfragen erklärte Lehmann, daß er sich im Falle seiner Wahl einer der beiden konservativen Parteien anschließen werde. Eine definitive Entscheidung bezieht er sich vor.

Kleine vermischte Nachrichten.

Auf der Rietel Reichsversammlung sind mit dem neuen Jahre erhebliche Verbesserungen der Arbeitsbedingungen eingeführt worden. Die bisherige Arbeitszeit von 60 bis 65 Stunden ist auf 56 Stunden in der Woche herabgesetzt worden. Andererseits erfolgte die Aufbesserung sämtlicher Stundenlöhne um zwei Fünftel und Einführung von Mindestlöhnen für neuangestellte Arbeiter über 21 Jahre. Weiterhin soll einem Wunsch der Arbeiter entsprochen werden, daß die Lohnzahlungen nicht mehr am Sonnabend, sondern bereits am Freitag abgeben erfolgen. Befehle diese Neuerungen in Kiel die Probe, so sollen sie auch in Wilhelmshaven und Danzig eingeführt werden.

Das von der Stadt Düsseldorf mit einem Kostenaufwande von 1/4 Millionen Mark angelegte königliche Schloss Jägerhof soll nunmehr zu einer Dienstwohnung für den neuen Oberbürgermeister Dr. Dehler umgebaut werden. Einige größere Räume werden fälschlich repräsentativen Zwecken dienen. Die Stadterwerber haben in ihrer jüngsten Sitzung die erforderlichen Kosten mit 153.000 Mark bewilligt.

Strasburg, 5. Januar. Die Schlichter der Majestätsbeleidigungssache hat einen einigermaßen verständlichen Abschluß dadurch erhalten, daß der relegierte Schüler, wie der „Erfolger“ meldet, getrennt von einem anderen schässigen Genossenschaft aufgenommen wurde.

Ausland.

Der Generalstreik der belgischen Bergleute.

Im Lütticher Kohlenrevier hat, wie wir bereits kurz meldeten, der Bergarbeiterausstand fast an Umfang genommen. Mittwochs nach wurde in den Verammelungen der Delegierten der Generalausstand beschlossen.

Die anfangs verständige und ruhige Stimmung der Streikenden begann durch den Einfluß von Agitatoren einer wachsenden Erregung zu weichen, so daß in verschiedenen Berggemeinden die gegen den Generalausstand sprechenden Redner ausgesprochen, verhöhnt und am Weiterreden genötigt verhindert wurden. Auf verschiedenen Gruben ist es schon zu schweren Ausschreitungen gekommen. Gegen die Arbeitswilligen, besonders in St. Nicolas, wo etwa 2000 Arbeitswillige zum Einschleichen in die

Schächte sich verammelt hatten, richteten sich scharfe tätliche Angriffe der zu mehreren Tausenden angeammelten Streikenden. Die Gendarmen war der drohenden Menge gegenüber ohnmächtig, und die Arbeitswilligen flohen nach allen Richtungen, von den Streikenden mit Steinwürfen und Knütteln verfolgt. Die Gendarmen suchten, wie der „L.“ meldet, nur in einzelnen Fällen zu ihrem eigenen Schutz von ihren Schußwaffen Gebrauch zu machen, wobei es Verletzte gab. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Da die Anzahl der zur Verfügung stehenden Gendarmen und Polizisten völlig unzureichend ist, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, dürfte Militär herangezogen werden. Die Ausschüsse auf eine schnellere Beilegung des Ausstandes sind trotz der eifrigen Bemühungen des Kronprinzalgenerals nur sehr gering.

Seit dem 1. Januar ist in allen Bergwerken Belgien geltend die Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden herabgesetzt worden als Uebergang zum Neunstundenstag. Die Bergwerksbesitzer haben aber gleichzeitig eine neue Betriebsordnung erlassen, worin u. a. die Essenspausen so stark gekürzt werden, daß die verlorenen 30 Minuten Arbeitszeit dadurch eingebracht werden. Auf die Vorstellungen der Arbeiter dagegen haben sich die Grubenverwaltungen vollkommen ablehnend verhalten, worauf die Arbeiter teilweise in den Ausstand traten. Es bezieht die Befürchtung, daß der Ausstand auch auf den benachbarten sehr großen Bergdistrikt übergreifen würde, was für die belgische Kohlenindustrie geradezu verhängnisvoll wäre. In allen Punkten hat sich die Lage noch merklich verschärft, und zur Stunde finden überall Krawalle und Zusammenstöße zwischen Arbeitswilligen und Gendarmen und Streikenden statt.

Lüttich, 5. Jan. In der Grube von Zalougue (Provinz Luxemburg) sind 4 Arbeiter durch die Explosion einer Dynamitpatrone verunglückt. Einem wurde der Schädel zerschmettert. Die Arme wurden ihm vom Leibe gerissen und 10 Meter weit geschleudert; er war sofort tot. Ein zweiter Arbeiter wurde unter einem Felsblock von 1 Tonne Gewicht begraben; seine Beine wurden glatt vom Körper abgetrennt, sein Zustand ist hoffnungslos. Einem dritten wurde das Rückgrat eingedrückt, auch der vierte erhielt lebensgefährliche Verletzungen am ganzen Körper.

Zum Befinden Kaiser Franz Josefs.

Aus Wien ist gemeldet: Das Befinden Kaiser Franz Josefs ist befriedigend. Er hat die Fieberhitze fast völlig verloren. Die tatarischen Erscheinungen sind im Rückgang begriffen, der Schnupfen dauert noch an, aber in milderer Form. Die Affektion wird noch einige Tage dauern, und der Kaiser wird nicht eher das Zimmer verlassen, bis alle Anzeichen geschwunden sind.

Kampf zwischen Türken und Arabern.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Bezirk Zais im Yemen fanden die türkischen Truppen und der Araber ein Gefecht statt, bei dem die Truppen 40 tote und der Araber 63 tote und 113 Verwundete hatten. In zwei kleineren Treffen bei Samara hatten die Araber 16 tote und 41 Verwundete. Die Araber wurden überall aufgeschlagen. Einer ihrer Führer, der Scheich Merhas Abu Harbin, wurde verwundet gefangen genommen.

Spanien und der Vatikan.

Wie man dem „Echo de Paris“ aus Madrid berichtet, betrachtet man dort die Bewilligung der Ernennung des früheren Ministers Callerton zum spanischen Gesandten beim Vatikan als ein Zeichen, daß die Unterhandlungen zwischen Spanien und dem Vatikan doch wieder aufgenommen werden. Man versichert, daß der Vatikan die Bedingung stellen wird, daß der Gesandter betreffend die kirchliche Genossenschaft, der der Cortes unterbreitet werden soll, im Einklang mit dem Vatikan gefaßt wird. Man ist der Ansicht, daß die spanische Regierung diese Bedingung nicht annehmen kann, da sie eine Unterwerfung der Zivilgewalt bedeuten würde.

Zur Lage in Portugal.

Nach einer Affadoner Depesche des „Matin“ hat das Appellationsgericht die unter Anklagestellung des früheren Ministers Teixeira im Kabinett Franco, der der Beteiligung an der Infanterie beschuldigt wird, annulliert. Das Urteil läuft sich auf rein juristische Gründe und weist keine politische Begründung auf. Ferner wird eine Untersuchung über gewisse Dinge angeordnet, und erklärt, daß das Begehren des Ministers durch die Annahme gebietet sei.

Die Revolution in Honduras.

* Aus New York wird gemeldet: In Honduras, wo, wie wir berichteten, unter Führung des ehemaligen Präsidenten Bonilla eine Revolution ausgebrochen ist, haben Gesandte stattgefunden, die vielleicht für die weitere Entwicklung entscheidend sind. Ein Telegramm meldet: New York, 4. Jan. Wie Privatmeldungen des „Matin“ aus Zentralamerika belegen, ist zwischen den Streitkräften des früheren Präsidenten Bonilla und denen des Präsidenten Bonilla von Honduras zu Zusammenstößen gekommen, bei denen die Revolutionäre siegreich geblieben sein sollten.

Aus dem österreichischen Parlament.

Unter f. Korrespondent berichtet aus Wien: Ueber die kaum begonnenen und Ausgleicherhandlungen wird noch gemeldet, daß der Versuch beschuldigt wurde, weil die Tschechen die deutschen Vorkämpfer für das Arbeitsprogramm des Landtages ablehnten. Der Statthalter von Böhmen, Graf Cudenhofer, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Graf Thun wird ab hoc zum Leiter der böhmischen Statthalterei ernannt werden, mit dem kaiserlichen Auftrag, die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen durchzuführen.

Weiter wird uns gemeldet:

Das Scheitern der deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen wird nicht ohne Rückwirkung auf das Kabinett sein. Das neue Kabinett wird Ende der Woche gebildet sein.

Das Kabinett Wieners.

Unter 5. Januar depeschirt man uns aus Wien: Der gestrige Tag brachte eine für die innerpolitische Situation Oesterreichs wichtige Entscheidung. Die

Trager Friedenskonferenzen sind vorläufig wieder befristet. Es ist für eine geraume Zeit eine Fortsetzung der Verhandlungen nicht mehr in Aussicht genommen. Infolgedessen ist Ministerpräsident Baron Bielowitz genötigt, von einer Belegung des Kabinetts mit Parlamentariern abzusehen.

Kleine Tagesnachrichten.

Küchtritt der Regierung Sraganos.
Aus Bukarest wird gemeldet: Der Küchtritt der Regierung Sraganos ist nur eine Frage weniger Tage, ihr wird eine Regierung Carp folgen.

Provinzial-Nachrichten.

Ski- und Rodelsport auf dem Brocken.

Mittwoch, den 4. Januar 1911.

Bei teilweise lebhaften Winden, meist aus veränderlichen Richtungen, ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trübe und fäulig; fast überall herrschen Frostwetter und Schneefälle. Das neue Jahr 1911 hat auf dem Brocken ziemlich strenges Frostwetter, aber nur geringe Schneefälle gebracht; dagegen haben wir fortgesetzt stürmische Winde zu verzeichnen. Am Montag und Dienstag hüllte tagsüber dichter Nebel die Spitze ein, die Temperatur ging am 3. Jan. mittags bis auf 10 Grad Kälte hinab, und dabei legte der Dörfur mit 17 Meter Geschwindigkeit über den Brockenstipfel.

Der Schneereichtum hat in letzter Zeit das winterportliche Leben sehr gefördert. Die Wege im Oberharz sind für Ski- und Rodelsport außerordentlich günstige, wie sie bisher in diesem Winter noch nicht waren. Touristenverehrung sehr lebhaft. — Bis vor wenigen Jahrzehnten war der Eislauf der einzige bei uns übliche Wintersport. Seitdem ist aber die Entwicklung sehr schnell fortgeschritten. Aus dem Norden kam der Skilauf, dort ein uraltes Mittel des winterlichen Verkehrs über die tieferebenen Hochlande, und daran hat sich eine ganze Reihe neuer Arten des Ski- und Rodelsports angeschlossen. — Es gibt kaum einen Sport, der so allseitig Körper und Geist erfrischt und, was ihn besonders vor anderen Sportarten auszeichnet, von Anfang an Freude macht.

Wetterberichte.

Oberhof i. Thür., 4. Jan. Kälte: 5 Gr. R. Barometerstand: steigend. Wind: still, Nordost. Schneehöhe: 80 Zentim. Ski-, Rodel-, Skijöring- und Schlittenbahn: gut. Postfach- und Eislaufbahn: im Bau. Wetterausblick: sehr günstig.

Ertrunken.

Bernburg, 4. Jan. Gestern nachmittag sind zwei Lehrlinge, in Stellung bei Tischlermeister Wöhlhaupt, Breitenstraße, auf die dünne Eisdicke der Köpfe gegangen und sind eingebrochen. Während der eine sich noch retten konnte, ist der andere ertrunken. Er heißt Willy Finger, ist 19 Jahre alt, und stammt aus Neugattersleben. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Scheffel-Denkmal.

Sichtensfeld, 4. Jan. Die Frage eines Denkmals für Viktor von Scheffel wird wieder lebendig. Nachdem das Projekt eines Turmbaues auf der Spitze des Staffelferges nicht die landesherrliche Genehmigung gefunden hat, hat das Komitee beschlossen, das Scheffel-Denkmal in halber Höhe des Staffelferges bei der Coburger Bank zu errichten.

Zalperre.

Mauen, 4. Jan. Die Zalperre wird bestimmt zum Frühjahr dieses Jahres dem Verlehr übergeben werden. Die Kosten belaufen sich bisher auf 5349 225 Mk., worin der Grundwert von 1 150 950 Mk. enthalten ist. Die Sperre ist für 3 1/2 Millionen Kubikmeter Wasser berechnet. Die Sperrmauer ist 285 Meter lang und 82 Meter hoch. Die Wasserfesselhöhe beträgt 15 Kubikmeter.

w. Schlettau, 4. Jan. (Tödlisch verunglückt.) Als vorgeföhren ein erst kürzlich vom Militär entlassener junger Mann an der elektrischen Licht- und Kraftanlage des hiesigen Rathwerkes hällische Mt.-Gef. eine Reparaturarbeit vornehmen wollte, kam er der Leitung zu nahe, wobei der Bedauernswerte tödlisch verunglückt wurde.

Mieseburg, 4. Jan. (Ein Einbruch in der vergangenen Nacht in die hiesige Neuarmatisterei verurteilt worden. Nach den angeführten Spuren hat der Einkrecher die Friedhofsmauer am Grabhügel überklettert, den Friedhof durchlaufen und nach dem Aufbrechen einer Erdbegrenzlinie verurteilt, in die Grabsteine einbringen, wo er anscheinend große Schätze vermutete. Die Bemühungen, das Effigierthier herauszubringen, erwiesen sich als erfolglos, so daß der Dieb unverrichteter Sache wieder abziehen mußte.

Wallestein, 3. Jan. (Eine Fenderung in den hiesigen Bahnhofsverhältnissen) wird seitens der Eisenbahnverwaltung geplant. Obwohl der Schloßbahnhof den weitaus stärksten Personenerkehr hat (im letzten Jahre 103 000 abgefertigte Personen gegen 49 000 auf dem Stadtbahnhof), ist er jetzt nur Haltestelle mit einem Gleise, so daß Züge dort nicht freuen können. Es ist auch nicht gut möglich, die Züge, die von Wallestein aus in der Richtung nach Mieseburg ihren Ausgang nehmen, vom Schloßbahnhof abzulassen. Dies zeigt sich besonders förend bei dem Abend-Effuge nach Dessau, der im Winter nicht in Quedlinburg, sondern erst in Wallestein beginnt. Sehr oft bleiben Reisende, die glauben, auf dem Schloßbahnhof einsteigen zu können, dort sitzen, und das ist natürlich bei dem letzten Abendzuge doppelt unangenehm. Es soll nun auch auf dem Schloßbahnhof ein zweites Gleis eingebaut werden.

Mühlhausen (Thüringen), 4. Jan. (Eisenbahn Mühlhausen-Treffurt.) Der Eisenbahnminister verfügte die Beschleunigung des Baus der Eisenbahn Mühlhausen-Treffurt und gab die Weisung, die Teilstrecke der Bahn von Treffurt bis Henderode am 1. Februar eröffnen zu lassen. Weil dadurch aber die Interessen der Stadt Mühlhausen stark gefährdet sind, wurden Schritte eingeleitet, die Verwirklichung dieser Weisung zu verhindern und die Eröffnung bis zur Fertigstellung der ganzen Bahnstrecke im Fall hinauszuverschieben.

Vom Eisesfeld, 3. Jan. (Ene friole Schieberei) hat sich im Gemeindegewande zu Wilbisch zuggetragen. Vier Zigarrenarbeiter von Wilbisch gingen im Walde spazieren, als auf einmal ein Jäger aus Mühlhausen auftauchte, der sein Jagdgewehr anlegte und auf die vier Burschen hieß. Der Zigarrenarbeiter Roth wurde lebensgefährlich verletzt und mußte auf ärztliche Anordnung

der Klinik in Göttingen zugeführt werden. Eine Entschädigung für den Jäger kann es kaum geben, da es sich um völlig überflüssiges Gelände handelt und der Schutz aus einer Entfernung von kaum 60 Schritt abgegeben wurde.

Hagen, 3. Jan. (Hällisches Geld.) Am hiesigen Hofschalter wurde ein solches Zweimarkstück angebunden und der Polizei übergeben. Es trägt das Bildnis Kaiser Wilhelm II., die Jahreszahl 1903 und das Münzzeichen A. Es ist ziemlich gut nachgeahmt, fällt aber durch sein kleineres Aussehen auf.

Stapelburg, 3. Jan. (Bäie Jagdnachbarschaft.) Der „Fogel“ wird geschrieben: Den ganzen Sommer und Herbst hindurch hatten wir unsere Freude an einem zahnem Ruchschaf aus dem Forsthaue zum Schimmerwald. Es war ein gutartliches Tierchen. Tag und Nacht lief es frei herum, kam zu jedermann und ließ sich streicheln. Alle Wäbeter freuten sich über das liebe Geschöpf. Bei schlechtem Wetter kam es ins Zimmer, ebenso wenn es Hunger hatte. Lederdissen, wie Zwieback und namentlich Mehl, nahm es aus der Hand, und sehr gern ließ es sich die Milchschale reichen. Wenn dem Tier eine Liebstofung gefiel, zeigte es die Zähne, so daß es auslief, als ob es lachte. Dieser Tage Wäben nun einige Stapelburger in aller Heimlichkeit Fogel aus. Die Jagdnachbarschaft ist nur 50 Schritt vom Forsthaue entfernt. Und da brachte es unangenehmlicherweise der Holzhändler K. aus St. Petris, das ganze Viehstall niederzuschleusen. Der Schiffe kannte das Tierchen und mußte, daß ein Viehstall nicht geschlossen werden darf. Das Tierchen ist vielleicht gutartig auf ihn angekommen, nicht ahnend, daß das mäderliche Vieh seinem Leben ein Ende machen sollte. Nachdem das Vieh den „Lotte“, die der Rufname des Viehes war, bemerkt wurde, ist die ganze Umgebung abgelaufen worden. Vergeßlich riefen die Kinder ihr „Lotte komm!“ Die arme Lotte hing beim Viehweiber (!) ab und sollte gemeinschaftlich verzehrt werden. Eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wird hoffentlich den Appetit etwas verlagern.

Zittau, 4. Jan. (Unter dem Verdacht des Raubmordes.) Von der Zittauer Polizei wurde ein 25jähriger Fädelgelle aus Chorin wegen Diebstahls verhaftet. Der Verhaftete soll ferner sich durch Neugierigkeiten verächtlich gemacht haben, den Rippersdorfer Raubmord verübt zu haben. An seiner Kleidung wurden Blutspidee entdet.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes um: Martin Kuchtwanger; für den Inzeratenteil: F. R. Albers Barth. Druck und Verlag von Dito Hensel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Wir machen noch an dieser Stelle auf den der heutigen Nr. der Saale-Zeitung beigelegten Prospekt des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats G. m. b. H., Leipzig, aufmerksam.

Emser Wasser
Hilfswähr bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung Magen-säure, Influenza u. Folgezustände. Überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

Zurzeit halte ich meinen **allseitig bekannten Inventur-Ausverkauf.**

Kleiderstoffe. Seidenstoffe. Halbfert. Roben. Wäsche jeder Art. Leinen- und Baumwollen-Waren. Paletots. Mäntel. Kostüme. Kleider für Strasse u. Gesellschaft. Modellkleider. Blusen. Kleiderröcke. Unterröcke. Morgenröcke. Knaben-, Mädchen- und Backfisch-Garderobe. Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portieren, Decken etc.

Der **starke Verkehr** spricht dafür, dass die **grossen Angebote auffallend wohlfeil sind.**

Neu beigelegt:
Wirtschafts-Schürzen. Tändel-Schürzen. Kinder-Schürzen. Taschentücher. Woll- und Balltücher. Badetücher. Besätze. Spitzen. Gürtel. Kragen. Jabots etc. Boas und Mulle. Untertaillen.

Die in Massen angesammelten **Reste extra billig.**
- - **Koim Umtausch.** - - **Netto-Preise gegen bar.**

Gegründet 1865. **Bruno Freytag,** Halle a. S., Leipzigerstr. 100.



Nur kurze Zeit!
Laden vermietet.

Wegen Geschäftsauflösung

müssen die grossen Warenvorräte geräumt werden.

Der Verkauf findet täglich von 9—1 $\frac{1}{2}$ und von 2—7 Uhr

zu jedem annehmbaren Preise

statt.

Diese Woche kommen

Stoffe für die Konfirmation.

Schwarze Cheviots, schwarze Satintuche, schwarze Kammgarne, schwarze Creps, Elfenbein-Cheviots, elfenbeinweisse Batiste, Elfenbein-Satintuche u. Seiden-Cachmire. Grosse Restbestände in einfarbigen Kleiderstoffen, moderne Farben.

Sämtliche Damen- und Kinder-Konfektion

zur Hälfte der früheren Preise.

Hönicke, am Leipziger Turm.

Laden-Einrichtung, Büsten, Ständer und Bügel billig zu verkaufen.

Kartell der Auskunfteien Bürgel.
Sicherheitsdepot 250 000 Mark.
Handels- und Kreditauskünfte.
Ca. 400 Geschäftsstellen im In- und Auslande.
Geschäftsstelle: Marienstr. 6 p.
in Halle a. S. Fernsprecher 1054.



Extraofferte!

Blutfrischen, hochrotfleischigen

Flusslachs,

in ganzen Fischen 90 Pf. pr. Pfund
ausgeschnitten 1 M. pr. Pfund

von Freitag und Sonnabend frisch eintreffenden
Zufahren.

Ausserdem empfehle:

frische
grüne **Schweden-Heringe,**
das beste, was es gibt.

Friedrich Kraemer

Fluss- u. Seefisch-Handlung

Fischerplan 3. Halle a. S. Fernspr. 205.

Für Hausfrauen!
Billige Kerzen

Elektra-
Kerzen

epochmachende Weltmarke, die billig, gut, hellbrennend, Paket
grosse Kerzen 6 oder 8 St., 50 und 40 Pfg. Man verlange aus-
drücklich Elektra-Kerzen von Frau Kuhn, Nürn-
berg. Hier Osk. Ballin sen., Parl., Leipzigerstr. 91.
Osk. Ballin jr., Hirsch-Drog., Leipzigerstr. 63.

Pianos

Flügel

Harmoniums

Ritter

Pianoforte-Fabrik Halle a. S.
Grossh. Sächs. Hoflieferant.
Grösstes Lager und Leihinstitut
Auswahl von ca. 100 Instrumenten
verschiedenster
Holz- und Stilarten
Vermietung neuer Instrumente
mit event. Vergütung bei späterem
Kauf.

HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

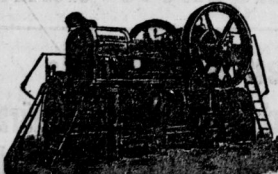
Patent-Heissdampf-lokomobilen

Ventilsteuerung

„System Lentz“.

Höchste Ökonomie

bei
einfachster Konstruktion.



Filiale BERLIN NW7, Unter den Linden 57-58

Multatuli (Eduard Douwes-Dekker)
Max Havelaar

Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfälschers
Gesheft 1 M., in Leinwand 1,35 M., in bestem Einband 1,75 M.,
in eleg. charakteristischen Gescheftband 2,25 M.

Mancherlei Vorkommnisse in unseren deutschen Kolonien
machen dieses Buch aus „Amulind“ heute geradezu aktuell.
Nicht wie man früher sonst aufzuehmer pflegt, wurde es bei
seinem Erscheinen in Amsterdam aufgenommen, sondern wie eine
Tat, die eine neue Aera involviert. „Wie ein Blitzstrahl wirkte
es und ein Schauern ging durch das Land“, so charakterisierte
in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme des
Buches durch das Publikum.

Halle a. S.

Otto Hendel.

Gratisaustausch

geschäftlicher Ideen aller Art für
Abonnenten. Keine Provision, nur
direkte Vermittlung. Beste Ge-
folge. Man verlange Prospekt.
H. Winter, Frankfurt a. M., 25,
17299 Humboldtstr. 92, v.

Bücher-Revisor

Carl Beyer jun., Halle a. S.,
Ludw.-Wuchererstr. 7a, Tel. 3341.

Gelegenheitsleistungen
jeder Art, elegant,
billigst Karl Stöder, Magde-
burgerstrasse 34.

la. holländische
Bergamotte
Corffären.
Bruno Manowski, Duisburg.



Jede Hausfrau

sollte wöchentlich mindestens
einmal

Seefische

auf den Tisch bringen.

Morgen besonders preiswert:

Habeljan ohne Kopf 19 Pf.

Goldbrat 18 Pf.

Karbonaden drauf 28 Pf.

Realischfisch 3 Pf.

Portionsgeschliffene ca. 4 Pf.

Wb. 28 Pf.

Austernfischcarbonade 50 Pf.

Notungen groß 55 Pf.

da klein 45 Pf.

Zarbutt klein 45 Pf.

Echolle groß 45 Pf.

Alle anderen See- u. Flussfische
ebenfalls stets vorräthig.

Spezialität:

Direkt importierte

Hummerkrabben ohne Salz

groß 140, klein 90 Pf.

Wahlmüschen 100 St. 75 Pf.

Nordsee

Gr. Ulrichstr. 59. Tel. 1275.

— Hoflieferanten. —

Bertretter: Albert Assmus.

Gebr. Ledertreibriemen

zum Betriebe in allen Dimen-

sionen verkauft billig

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Preiswert und gut

kaufen Sie sämtliche

Strumpfwaren und Trillogen

in dem ersten Spezialgeschäft

H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
str. 84.
Gegründet 1838.